

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 Mark

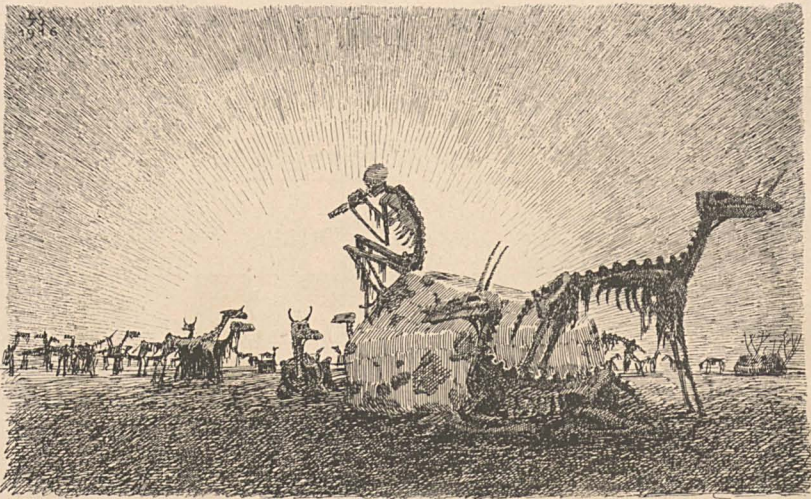
Copyright 1917 by Simplificimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Das unbeugsame Albion

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Die Engländer treffen in Italien die Vorbereitungen zur ersten Isonzo-Offensive.



Gestalt vor der aufgehenden Sonne

Dunkelbemaltes Rot
Quamt über den Gräben des Feindes; braun
Wie schwarzer Rauch aus jenem feigen Riesenficht.
Aufrecht darf ich stehn und hinderschauen;
Hinter mir streng noch die weisse Wand der Nacht.
Eingefangen bin ich in die berge Dämmerung.

Ungehener wald die Gese am Welttraum angefaßt,
Finsternis-Gelächern und Rauch von Dämmen zu schilln.
Und das rubine Strinband des Morgens ist
lauter vollbracht.

Dann wie spanischer Früchte sommerliches Glüh
Beramet das Rot zu gewaltigen Goldesfornall.
Was in adlerlicher Bläue.
Der Dfen über-überall
Anhöst, jungfräulich, tau-küßl zu blühn.

Siehe, da tritt auf die Brustweh, von Wolde um-
Ein Feind spoffen.
Tu es, tu es ohne Not!
Denn die gleiche Symme hat dich und mich gezeit.
Und den Frieden hat um dich und mich geschlossen
Verdensinn-velichtes Morgenrot. Zweid. 1113

Orflog

Neulich traf ich den beliebtesten Volkschiffstiller,
Der jenen bekanten Aufsch geschriebe hatte, in dem er so
warmherzig für die Verhöhnung der händlichen und
ländlichen Interessen eingetreten war und den bauerlichen
Spezialismus gefeiert hatte, dem man mit der richtigen
Aufklärung über die Verhältnisse kommen müsse, um ihn
unverwundt zu der äußersten Opferwilligkeit zu bewegen.
Ich sprach dem verstorbenen Mann meine bescheidene
Anerkennung und volle Bewunderung aus. Aber er
lachte mir in seiner bodenständigen Art munter
ein Gesicht und erzählte, er sei ein paar Tage
später mit seinem Koffer in der Zufahrt auf Land
gefahren und habe ihn dort einigen ihm bekanten
Bauernzinnen zu lesen gegeben.

„Und, und . . . ?“
„Ja, Sie können sich ja denken, was die für Augen
gemacht haben. Da müßten sie schon dumm sein,
wenn sie sich auf solche Epochen einließen!“
„Also haben Sie, der grünlidhe Kenner der
Volksfede, sich doch verlesen?“
„Aber wieso? Fünf Pfund Butter, ein Pfund
Schweinefett und liebenswürdiges Bier hat er
mir beigebracht. Aweß'n dem, daß d'ine do gar
auf feinem hing'hellst haß, du Mafelg!“

Halbstar

Von Helene Voigt-Diederichs

Die Frau Gymnasialprofessor, vermittelte und kinder-
los, ist im Festh eines unbewußtlich hübschen
Hienlandboudens, das als findelkind nicht nur un-
schuldig, sondern kausigen auch mütterlicher Ver-
traut und darum besonders geliebt ist. Das
Mafelkind weiß wohl, was es tat, wenn es Ba-
bette der Zeitung dieser bedachten Dame anver-
traute.

Die Frau Gymnasialprofessor hat genügend welt-
liche Erfahrung, um zu wissen, daß Schönlheit für
diesen Stand eine ebenso unpassende wie ge-
fährliche Eigenschaft ist. Aber, da es keine Sühne
im Haus gibt, muß man mützlich die Sache ein-
mal von der anderen Seite sehn und sich freuen,
daß das Kind in ein Heim aufgenommen ist,
wo es geschützt wird und von Gesegebenen
ferngelassen. Die Frau Professor sagt ihren
Frauenbesuch verantwortlich nach jeder Richtung,
und da sie in ihrem Puppenhauwand mit Arbeit
nie mehr erwarret als das tüchtliche Mädchen,
das auf die ein anderer gar nicht kommt.

Zu diesen Feinheiten gebört nicht an letzter Stelle
das Bebenen um die Mafelkindheit der jüdischen
Babette, die überflüssig wenig Verdienste für das
Gesegebenen Gesehen der Herrin zeigt und gern
den Mädchen des hässlichen Reges einschläft,
weil sie jung und lebensgerig ist und vom Dajen
Sinn mehr erwarret als das tüchtliche Mädchen,
Reinmädchen und Einbolen. Das letzte bliebe ja
an und für sich ein Nichts, wenn nicht aus hier
seit dem Kriege so manches andere geworden wäre.
Statt der süßigen Nüchlinge, die jede Zier mit
willkürlich abgestuften Bild und einem schmelzenden:
„Und was darf es sonst noch sein, Fräulein?“ über
den Kadentisch reihen, gibt es selbstbewußte Seiden-
blusen und Dirigee, die auf eine bescheidene Frage
raun einen Blick aus halben Augen schürfen, das
Kinn über dem dänischen Schmaud unendlich gering-
schätzig noch ein wenig höher in die Luft strecken, sich
selber nicht vom Blick, kaum den Mund zu einer
ablenkenden Antwort rührend. Es wäre wirklich
ein lichtloser Zustand, wenn nicht wenigstens der
täglidhe Milchmann bliebe.

Ein viertel oder ein halbes Bier Mafelkind er-
wirdt man ja noch, freilich, an die Rük Bekend-
werden, das gibt's längst nicht mehr. Man muß
mit dem Milchtopf auf die Straße hina- — welcher
Anschick in Bobertens Fall zum Hergehn wird. Kom-
me große, fittliche, frauengewohnte Mann mit
seinem Drahtgestell voll Flaschen die Treppen beruf-
gepalcht, reich reits auch die Frau Professor heran,
die wohl weiß, wie's zugeht in der Welt und was

man so einem Kind schuldig ist. Seit einem Monat
freilich macht es sich nicht anders, als daß man es zu
dem hübengeordneten Wagen hinaflissen muß, mit
klosterdem Gesehenen ganz, und es kann nicht anders
sein, als daß es der Bestreger im passenden Augen-
blick zu einem Ausbruch lauterer Empörung ge-
belit.

Die Gesegebenen findet sich nur zu bald. Als die
Professorin eines Vormittags mit reich gefärbtem
Vreantortwirdelgefäß aus einer Sitzung ihres
Vereins kommt — es handelt sich um etliche Maß-
nahmen zur Bekämpfung der verheerenden Wir-
kungen der Unflirtigkeit — sieht sie oberst in der
Allee den Milchwagen stehn und in den Wäntel
der halboffenen Lär ein paar flüchtige Mädchen
eingesetzt, die ihre Milch erst kriegen, wenn dem
seelenlosen Nittel ein Kälblein oder die Gesehörung
einer nicht weiter des gemelten Knäuscher zu-
gelegt ist.

Babette, die heimlich hofft, daß sie der Herrin, die
schnell ihre Blicke von dem anflüchtigen Schauplatz
abgewandt, in der allgemeinen Erwärmung uner-
kannt gelassen, trübt erlisch die Treppen herauf.
Denn empfängt sie das in seine Menschenmüdig-
keit verordnete Gesicht der Professorin.

„Babette, das hätte ich nicht von Ihnen gedacht . . .
Haben Sie denn gar kein Gesicht dafür, was ein
junges Mädchen seiner Gesehuld ist? Denken Sie an
das Beispiel Ihrer Mutter! Ich habe Sie in mein
Haus aufgenommen und dem Mafelkind ver-
sprachen, über Sie zu wachen — es ist
wirklich nicht recht von Ihnen, mit mein ob-
nehm nicht letzte Pflicht zu erwidern.“ — „Wißt
Gese und Gesehen — die Professorin läßt kein
Regelir ansagen, fügt nach einer kleinen Atem-
pause voll persönlicher Enttäufung noch ein paar
bekanntere Sätze bei, von abschließiger Bahn und
dem kleinen Finger, den man dem Feuer gibt.
Babette macht ihr fröhliches Gesicht, hört
Gedult zu, überdenkt das Bescheidene, nicht wieder
mal neugierig auf die Legend der unbekanten
Mutter und kommt zu dem Schluß: von nichts
kommen nichts. Aber laut sagt sie das nicht, in dem
richtigen Minimus, daß dies nicht die Antwort ist,
die von der verlangt wird.

Die Professorin, der eine lebhaftes Neugierne, unter-
mit mit Gesehenen, vorgesehnt, vermit die
wobei Zurückführung in der Haltung des Mädchens,
Rückflirtigkeit ist zu befürchten, und da ihre Mit-
gliedlichkeit des obengenannten Vereins sie zu wert-
tägliche Teilnahme an dieser brennendsten aller
Zugehörigen verpflichtet, beilidht sie, ein für
allem einen Diegel vorzugeben.
„Babette, von nun an laden Sie mit Bescheid, wenn
der Milchwagen klingelt, ich wäre selbst hinunter
gehn!“ (Schluß auf Seite 114)

Josephine

In einem elbäffischen Dorf, der Rejereverstellung eines bantischen Landwehrregiments, erzieute sich die schöne neunzehnjährige Josephine der besondern Zuneigung des Gesretten Franz Xaver Horn. War der Franz da, so verfolgte er sie wie ein Hund auf Schritt und Tritt, und war er droben in Stellung, so verfolgte ihn die Offizierin mit aller Leidenschaft. Gegen einen Beweis für die Wandelbarkeit ihrer Neigungen befiel er freilich nicht, im Gegenteil schien sie ihm die Augenbraue selber, aber man hatte bald doch schon allehand mit den Weibern erlebt. Und während er im Graben saß oder im Unterland, kamen die verfluchten Zweifel: „Was tut sie jetzt? Wo ist sie? Was treibt sie? Ist sie allein oder...?“ So war er auch heut wieder in Stellung, als er plötzlich hinter der Schulterwehr im benachbarten Grenzbereich den Namen „Josephine“ fallen hörte und dann noch etwas, was ihn lautlos aufhorchen ließ.

„Herzogtsakrament! Dees wann wahr is, 's nächste Machsinnig wech pad i und...“

Aber es war leider eine ohnmächtige Wut, denn er saß droben fest und konnte nicht fort. — So kam die Nacht. Da wurde es von Minute zu

Minute uneträglich, und er beschloß, es darauf ankommen zu lassen.

Mit umgänglichem Gevuel, einem Rahmen Patronen und fürchterlichen Gedanken schlich er nach zehn Uhr in das Dorf hinunter. Als er vor ihrem Hause ankam, sah er in ihrer Kammer Licht, und kurz darauf hörte er, wie die hintere Haustür geöffnet wurde und jemand heraustrat. Eben wollte er dem dunklen Schatten nachhürzen, als er sah, wie eine zweite Gestalt auf den vordere Tor zukam, um alsbald lautlos im Hause zu verschwinden. Unfähig sich zu rühren, blieb er auf dem Plage stehen und sah sähsungelos bis zum Morgenrauschen dem wiederholten Stundenwechsel der Gestalten zu.

„Herzogtsakrament!“, meinte er am Ende und blinzte trotlos auf den Rahmen Patronen in seiner Hand. „hätt i do 's Machsinnig wech mitgnomma!“ P. 3.

Pioniere

Die Soldaten mit Pfeil und Spaten, mit jungen Gesichtern und schwarzen Tressen, die Pioniere wollen wir nicht vergessen. Infanterie, als uns der Tod mit höllischem Feuer bespie,

fürchte die Stellung am tödtlichen Hang, doch wo der Tod sich am graulichsten wehete, mit Minen den tollen Ansturm verheerte, dort, wo er wilder die Keulen schwang, allen vorans, die Heimat im Rücken, brachen die Pioniere die Läden, die ersten im Graben und haben mit ihrem Blut eine Breche geschlagen.

Wenn wir uns in die finsternen Stollen schmiegen und im Echo der duldsamen Erde liegen, wenn uns das Feuer zuckend umschlingt, da sind, in Trug und Schwärzen geküßt, die Pioniere noch tiefer gestiegen.

Stollen und Gänge und tiefende Schächte, ewige Kühle und fröstelnde Nächte — geduldig brechen sie Stein auf Stein immer tiefer zum Herz der Erde hinein, bis die Arbeit an einem Tage schweigt und die Mine springt und donnernd nach der Sonne aufsteigt und sich vor dem Riß erschrecken neigt und Menschen und Bäume mit feurigen Fängen verschlingt.

Pioniere! Pioniere!
Wann tretet ihr einmal in unsre Läden und baut an des Friedens kostbaren Becken?
Musikere Maj Dautel

Englischer Trost für König Albert

(Eichnung von E. Schilling)



„So wie wir Frankreich dieses Stück Land zurückgegeben haben, so sollen auch Sie Ihr schönes Land zurückerkhalten.“



„Verflucht! Das Handwerk scheint mir doch nicht recht zu liegen.“



„Im Juni“



„Mal in den Vorbergen“
Soeben erscheint
eine neue künstlerische
Postkartenserie



„Herbstsonne“

Rudolf Sieck, Bayrische Landschaften

Sechs schöne mehrfarbige Postkarten. Preis der Serie 60 Pfennige

Die Postkarten sind auch als

Große mehrfarbige Kunstdrucke

zum Preise von 3 bis 5 Mark erschienen

Zu beziehen durch den Verlag von Albert Langen in München-S



Soeben erschien

der fünfte Kriegsband des Simplificissimus

Oktober 1916 bis März 1917

Früher erschienen

Erster Band: August 1914 bis März 1915. Zweiter Band: April bis September 1915.

Dritter Band: Oktober 1915 bis März 1916. Vierter Band: April bis September 1916.

Preis jedes der nach einem neuen Entwurf von Th. Th. Heine in Leinen gebundenen Bände 10 M., Luxusausgabe 20 M.

Thomas Mann schreibt über die Kriegszahlen des Simplificissimus: „Da ich gerade an Sie schreiben möchte ich Ihnen doch einmal meine ehrliche, sich immer erneuernde Freude darüber ausdrücken, daß wir dieses Blatt haben. Wo in der Welt gibt es zum zweitenmal ein satirisches und nationales Kampfblatt dieses Niveaus, — eine Zeitschrift, die es versteht,

zugleich so künstlerisch, so literarisch und so volkstümlich zu sein? Man kann den Globus absuchen und findet keine...“

Der Kunstwart, Leipzig: Was die meisten politischen Witzblätter im Durchschnit bieten, ist bei uns wie anderwärts wertlos, hoch auch über dem nächst-

besten derartigen Blatt steht an geistreicher Zeichnerkraft der „Simplificissimus“.

Velhagen und Klasings Monatshefte: Mit Wohlgefallen werden auch seine einstigen Gegner eingestehen, daß der oft maßlos grobianische Zorn dieses Blattes doch der Zorn der Liebe gewesen ist.

Der XXI. Jahrgang

des Simplificissimus, 2. Halbjahr, ist soeben gebunden erschienen / Preis 10 Mark / Liebhaberausgabe 25 Mark

Einbanddecken

zum XXI. Jahrgang, 2. Halbjahr, kosten 2 Mark / Liebhaberausgabe 7 Mark 50 Pf. / Preis der Einbanddecke zum 5. Kriegsband 2 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Simplificissimus-Verlag in München-S

„Gottlieb Müller“

Gollinbrunn D. D. C. Inb. des Kaiserthums
Ettalen



Und so gefolgt es, nicht sehr zum Wohlgefallen der schönen Babette, bis sie auf den Zwergen kommt, wenn's unten hingelt, auf die Straße zu springen, um nachzuforschen, ob's der Milchmann wirklich ist, der die Gabeln, auch einmal hinter die Tür in den offenen Wagen zu gucken, bevor sie der Herrin, die in ihrem Garterimmer nicht vermisst, ihren Befehl bringt. Würgens aus das Besorgten der Professorin an der neuen Einrichtung ist nicht groß. Sie ist gezeugnen, die moligen Hausdame mit dem Estrassenfüßgen zu verurtheilen, schon am frühen Vormittag mit der Dreiwagen ihre gefestigte Zahnärztin zu besuchen und zu schauen, da man doch gefast darauf sein muß, auf der Treppe oder im Hof einem Hausbesucher zu begegnen. Aber, von diesen Unangenehmkeiten abgesehen, die man schließlich noch erduldet, weil sie im Dienst von Wohlthun und Gütlichkeit bestehen, das Feindliche bleibt: seit die hübsche Babette sie nicht mehr persönlich in Empfang nimmt, hat der Milchmann seine Milch verlor.

Die Frau Professor läßt sich nicht leicht abschrecken. Einen vollen halben Monat verfußt sie umsonst, obgleich sie, ganz gegen ihre Schwärze, soweit gegangen, gleichsam als Zeugniss einer Vermeidung über Preis zu bieten. Immer bleibt es bei der gleichen Ablehnung. ... Mit viel selber unangenehm genug. Aber was will man machen. Die neuen Berechnungen, die Kapazität, und vom Lande kommt nichts mehr herein — kein Garter, tragen Sie doch selbst bei den Bauern nach! Wenn sie's hätte, recht gern, aber es geht mit dem besten Willen nicht. Da müssen Sie warten bis nach dem Neigen.

Von Bergen ungenet dankt die Professorin ihre Milch.

die in diesen Zeiten, da man schon beim Dritten Erfolg des Gefalles angelangt ist, so beständig wiederholten soll. Dazu muß sich ihr nervöses Mangelnd, dem eigentlich ein Neugierde für Neulichkeit sei tie — aber was will man mit den Zeiten anfangen bezustage! Gleichwohl darf, sagt der Doktor, hört einen kaum an, auch die Hühler und Hest, nur der alten Familienbegelungen, vom Gedächtnis aus, was wirklich bis zur Grenze der Unmöglichkeit deutlich ist.

Die Folge ist, daß das Mangelnd zummit, und da es Pflicht eines jeden bleibt, sich so gefand und leistungsfähig zu halten wie sonst irgend möglich — ganz besonders in dieser großen Zeit mit ihren gelegentlichen Forderungen an einen einzelnen —, bereitet sich in der schlechten Frau ein Gedächtnis vor, der ihr innerlich nicht leicht fällt.

„Mir ist nicht wohl bei, Babette“, sagt sie am liebsten, der mildelosen Lage dem aufstehenden Mädchen.

„Oben Sie doch noch einmal an den Wägen ...“ geben Sie dem Mann ein gutes Wort ...“ Sagen Sie ihm, es läge mir sehr viel daran ...“

Babette, die nicht im geringsten übernehmlich veranlagt ist, ergreift freudig erntend den Kopf und tanzt damit zum Milchmann hinab. Die Professorin guckt am Fenster, vermischt den Balton des Nachbarhauses, der die Aussicht verliert — es dauert mehr als eine halbe Stunde, bis Babette zurück ist.

Im Bergen der Wärenden Todt gibt eine gut und dristlich gefestigte Rede zusammen. Aber sie verzigt ihren Ummut, als wirklich Babette dastet, im Kopf das Symptom der Härege oder längere Zeit hinter der Wägendt waunet muß.

... heut hat er grad mal welche gehabt ... hab ein hübschen lang warten müssen, es kamen immer andere vor. Nachher hat er gemeint, ich könne ruhig meigen wieder fragen, es wären zwar Stunden abgelaufen ...“

Das mit den abgelaufenen Stunden nicht die Herrin nicht ohne weiteres an. Aber es tut nichts zur Sache. Das Wichtigste bleibt: die Milch ist wieder da. So wird der Professorin, wie gefast, nicht leicht in irgend einem noch so hohen Punkt von ihren Grundätzen abzugeben. Aber das Leben ist nun mal ein beweglicher Gegenstand. Dem gegenüber man sich bis zu einem gewissen Grade anpassungsfähig zu erweisen hat. So freut eben alles an auf das Gefühl für den rechten Augenblick. Und was Babette betrifft, so erhebt es durchaus gerechtfertigt, wenn sie, die Professorin, einigen Stunden in die flüchtige Zwischenverweilungsdauer der menschenlichen Natur legt. Sollte die sich unverantwortlich nicht befähigen, obgleich flüchtige Gefahren es sind, die den Wägen halten — was die Professorin auf die Herrin ihrer Sache: weiß Gott, sie hat getan, was sie konnte — unter Glas gegen kann man ein junges Mädchen nicht.

„Den legt ab übernehmen Sie nur wieder den Milchmann“, sagt die Herrin am folgenden Morgen, der frohlockenden Babette. „Ich hoffe, Sie haben in diesen vierzehn Tagen über mich nachgedacht und sehen, warum es unförmlich ...“

„Den legt ab übernehmen Sie nur wieder den Milchmann“, sagt die Herrin am folgenden Morgen, der frohlockenden Babette. „Ich hoffe, Sie haben in diesen vierzehn Tagen über mich nachgedacht und sehen, warum es unförmlich ...“

„Den legt ab übernehmen Sie nur wieder den Milchmann“, sagt die Herrin am folgenden Morgen, der frohlockenden Babette. „Ich hoffe, Sie haben in diesen vierzehn Tagen über mich nachgedacht und sehen, warum es unförmlich ...“

Mein bester Zahnarzt

Kalkidora
Quissor's Zahnpaste
Zahnreiniger

Macht dadurch die Zahne von schwarzen, weichen Mundgeruch wie ein feines Pulver, entfernt den Schmutz und den Zahnschmelz, auch wenn er durch längere Anwendung herabgesetzt ist.

Hersteller: Quissor & Co., Hamburg 19.

Große und kleine Packen. In 6- und 12-er Packungen.

Left

„Die Welt-Literatur“

Die Anzahl der 10 Pfl. umschließt die besten Romane und Novellen. Kein Roman von vollständiger Art. Inhalt 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Verlag: Die Welt-Literatur, München 2.

EHEFOLTER

Roman von Johannes Cott. M. 3.

Die Darstellung ist von lobenswerter Intimität und von derartigem Interesse, wie die Erzählung durchführbar. Die Charaktere sind mit großer Schärfe gezeichnet. ... Die Sprache ist auch bei den höchsten Punkten demüthig.

NEUES LEBEN — NEUES LEBEN

Das Buch des Sozialisten und Sozialisten herausgegeben von Hugo D. H. M. M. 3.

Die höchste Lebensart und Schmach haben sich gezeigt, und wir haben die Freiheit und Recht auf Liebe, meine selbstige Angelegenheit ist.

Verlag: Xenien-Verlag in Leipzig.

„Grazwohl-Cigaretten“

Versuchen Sie!

Unser General 4 Pfg.	Caprice .. 7 Pfg.
Weiß-Grün 3 .. 5	Tokal .. 10 ..
Gold .. 8 .. 12	Produkt .. 10 ..
Moral .. 15	

Cigarettenfabrik W. F. Graßwohl, München.

RAD HAMBURG

Magen, Darm-, Leber-, Stomatofrankheiten, Licht, Rheuma, Herz-, Frauen. Alle Arten Blasen u. Hohlvertröpp. u. Auskünfte d. Kurverwaltung.

Studium L. Spielmann

Offiziershochschule Herrmann, Kassel, 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Fort mit dem Fortstiefel

Durch unsere Prothese wird jede Verletzung der Fortstiefel unbeschwerlich sowie ausgeglichener, jeder normale Schuh verwendbar.

Gratias-Broschüre senden an: G. M. Frankfurt a. M., Eschersheim Nr. 63.

Bilz Sanatorium

Dr. med. G. M. Dresden

Kadebeul

Große Heilanstalt. Praxistheil.

Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Synthesische Edelstein

Den Natursteinen identisch — glänzend, Feuer, gleiche Schönheit. Kein Stragrat, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDMILCHFARBEN gefasst.

Synthesische Edelstein-Vertriebsgesellschaft, m. b. H., Pforzheim.

Auskünfte

über Heirath-, Familien-, u. Vermögensverhältnisse, Erbschaften, etc. durch Auskünfte Deutschland, Frankfurt a. M. 1.

1. Geheimnisse des Schnellrechnens! 2. Die rechnerischen Grundlagen der Buchführung! 3. Die rechnerischen Grundlagen der Bilanz!

22. Lehr- und Lehrbuch, 22. direkt v. Geb. Vgl. Papiermarkt, Sachl. Alt. 40.

Heiratsgefuche

Selbst Reis guten Erfolg auf ein Geschäft, ohne alle Mittel, als Muster, etc. in der Praxis. Preis: 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 100 Pf.

Moritz Lederer:
Freund Schmock der Kritikus.

Freund Schmock! Ich kennst ihn nicht? Den nie geborenen, oft begrabenen, ewig opfernden Helden des Parketts? Den lieben Herrchen des Theaters und Konzertsais, den Entdecker und Beschirmer aller Kunst, unter Dichtern den Dichter, unter Künstlern den Künstler, des Publikums Erzieher und Beschützer? Ich kennst ihn nicht? Diese Dichter zeigen ihn an der Arbeit wie er schöpft und vernichtet, gebärt und fütet, anklagt und plädiert, opponiert und rätsoniert, und wie er aus Eindruck, Empfindung, Ansicht, eignen und fremden Wütes Triebstoff den Saft des Lebens zu fetter, Weisheit Formung: der öffentlichen Meinung.

Gebunden eine Mark; durch den Buchhandel oder den Xenien-Verlag zu Leipzig.

Synthesische Edelstein

Den Natursteinen identisch — glänzend, Feuer, gleiche Schönheit. Kein Stragrat, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDMILCHFARBEN gefasst.

Synthesische Edelstein-Vertriebsgesellschaft, m. b. H., Pforzheim.

Verlangen Sie gratis! Illustrirten Katalog 24

Neu! Neu!

Erst- für Gummibänder

Krauhier-Sackelbänder für Herren und Damen mit Ersatz für Gummibänder. Preis: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wollen Sie

wagant und hübsch gekleidet gehen? Dann ist diese neue, als Muster, etc. in der Praxis. Preis: 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 55 Pf. 60 Pf. 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 80 Pf. 85 Pf. 90 Pf. 95 Pf. 100 Pf.

Yohinbin

Leichtlich - P. 7. 11. 15.

Impfen, das neue Kräftigungsmittel, das die Grundkräfte, Verlangen Sie gratis. Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4.

und postfrei versendet seine reichhaltigen „Verzeichnisse 1916“ über die Verlagsstätigkeit während des Weltkriegs auf Verlangen der Verlag von Albert Langen, München-S.

Lloyd George

(Zeichnung von O. Walbein[1914])



„Sie wollen uns beschlingen — — das verstoße gegen jedes Naturgesetz!“



„Wenn wir jetzt alle fest zusammenhängen, müßten wir doch den Keck aushängen können.“



Bureaubedarf

In einem fleißigen, handelsbetätigten und industriereichen Städtchen am Oberrhein befindet sich in einem schönen, großen Laden auf dem Zummel — er heißt dort „Planten“ — ein Geschäft für Bureaubedarfsgegenstände. Auf den großen Grotterischen steht in weitläufigen, goldglänzenden Glasbuchstaben in schön geschwungenen Bogen: „Bureaubedarf. — Sämtliche Artikel für Bureauausstattung.“ Und hinter den Scheiben, im Laden, sind in reicher Auswahl Schränke, Gestelle, Stühle, Schreibtische, Schemel, Schreibmaschinen, kurz alles,

was ein ordentlicher Kaufmann in seinem Arbeitszimmer braucht. Nun wird der Inhaber eingezogen. Er gibt das Geschäft auf. Der Laden steht eine kurze Zeit leer. Doch bald tut sich ein Bettenspiegelgeschäft darin auf. Im Ladenraum, der nun durch die großen Fenster spiegelscheiben zu übersehen ist, stehen nun Kaug- und Knechtel- und andere schöne, bequeme Ruhegelegheiten. Und Betten. Viel, viel Betten, wie immer ein frischgebildetes Ehepaar sie sich wünschen mag. Goldschimmernde Messingbettenstellen, eiserne, feinierte, glänzend weiß lackierte, einfache, stieliche, solche mit geraden und solche mit geschwungenen Stäben, Junggefallenbetten,

Mädchenbetten, Ehebetten, Kinderbetten, Himmelbetten, alle schön vollständig mit Polstern und Kissen versehen und mit molligen, roten und blauen, in Spitzen eingefaßten Steppdecken abgedeckt. Wenn du vorbeigehst, so hast du den einzigen Wunsch, dich in eine der paradiesisch schönen Ruhestätten hineinzuwucheln und zu schlafen. Und noch immer steht, empfehlend für die schlummende, weiße Gestaltlichkeit da drinnen im Laden, auf den Scheiben draußen in weitläufig leuchtenden goldenen Buchstaben:

Bureaubedarf. Sämtliche Artikel für Bureauausstattung.



„Mensch, wie kamste bloß 'n jangen Dog bei die alten Karnickels hoken?“ — „Tejere die man, Willem — id' pass'! Obacht, wie sich mein Kapital vermehret!“

Ribot und die wilden Geisfe

Edelste Jüngling ist verkleidet. Knaben liegen längenweit — wilder Geisfe bleibt bodengetreut festige Gemüth.

Zimmer wütht in alten Stunden, altes Mann klebt ewig festig, ewig wird am Frühstüchlein schmerzendes Hulloh gesprochen.

Alter muß beim Glöuden plauschen; fern doch, wo die Donner rauschen. Feuerstein das Hien zerstoß, blüet die Jugend, blüet der Geist.

Peter Schler

Aus London

Bender Jonathan ist in Berlin einig Geröffelster am Klatschlich und legost sich zu Hören der angestrichelichsten Fremdenhaft die Nase mit Dorer und Geht. Natürlich muß's dann beim Doter sein Wandel, doch die jüngere Nation schließlich weiter. Aber sie ist sich durchaus auf die Erde der Freude und benam sich lo ungeschädigt, daß auch die rubige Interaktion wild wurde. Der lange John Böhmer (Frischhändler von Eyford) hand auf, tippte leicht auf die Schulter des Hauptstreichers und sagte: „Dear Sir!“ — „What's the matter?“ — „Sie wollen bescheiden, solange Sie hier an Knab sind, daß wir Jünger noch eine Verwandtschaft haben.“ — „Nevande? Würst? Wolte Ihr Omerne uns n' d' einmal ansetzen?“ — „Heine, erinnern Sie sich des Beglückten Nere-Umschlagelichters. Damals hat Ihr Herr Ugruopater meinen Herrn Ugruopater teeren und beige gehalten!“

Vom britischen Gemüth

Als der Reder John Wabble die Depesche des Kapitäns los: „Queen“ gestern versetzt, altes Mann hat gelendet — hing er darauf zu brulen an, daß sein Gefährtenfreund ihn hat: „Geht mal drei Stunden eilich, John, was ist eigentlich los?“ Der frug den Schwaben erlegt, hat 'ne Wette genommen und ist 'n teufelichei Geiß. Das heißt du frugst lo unter Aischel, John, daß du in deine Kisten verbleibst bist?“ — „No!“ adigte Wabble. „Aber ich werte mit der proungl' Blind, diese Gelehrer von Christen haben den neuen Heinen Konventswesol in der Kapitänsoffizate auf dem Gewissen.“

Lieber Simplicitissimus!

Det der Handlung: Ein Kaffensystem, Aestelung; Mittelschulwesen, Ein Regierungsoffizier führt auf die über dem Gang liegende Zäre zum Anzeigemein eines Ministerialrats, los, Kopf und Ästler ist. Die Zärtliche in der Hand, fragt er: „Sagt man, größer als, oder, größer wie?“ Der Herr Ministerialrat gibt zur Antwort: „Man kann

bedies sagen. Der Sprachgebrauch tennt ebensoupt, größer als' neben, größer wie'; aber vornehm klingt, größer als'.“ Der Herr Minister dankt für die schlagensige Auskunft, zieht sich zurück und schreibt in seinen Bericht ebenfalls: größer als.

In Preußen haben numerisch auch die höheren Beamten Kleingeldermengen erhalten; deren Höhe beträgt zehn Mark für jedes Kind und jeden Monat. Registre begehnet sich einem ergrauten Ranggelehrten, der auch kühnlich vertrieben Vermögensjahre nimmelt in den ruhigen Jahren einer kinderbesetzten Ehe eingelaufen war. „Ich wünschte ihm Glück zu dieser beträchtlichen Gehaltsaufbesserung.“ „Wahen Sie“, meinte er dankend, „obwohl man früher als Referendar das Glück hatte, Gehalt zu werden, verstande einen der Einar zu Zahlung von zehn Mark pro Kopf und Monat. Wer hätte damals gedacht, daß er sich nach vielen Jahren verandern würde?“

Unser Hofrath „Jünger“ sehr auf die sogenannte Schuldenliteratur. Bei jedem Appell erfolgt eine Warnung vor den Schuld- und Überbrormen. Unser alter Selbstbel ist voll Wüth und wie ein Zeufel hinter allen Heften und Büchern her, um sie auf guten Inhalt zu prüfen. Bei einer Kontrolle der Nachforschungen findet er bei einem Kameraden: „Das Heine Nierische.“ Nach einem perfiden Blick auf den Titel, sagt er zu dem Besizer: „Der Nierische soll auch lo ein verklärter Kerl sein; die Können auch was Weisheiters lesen.“ ... lesen Sie überm Binkensupp!“ Bei einer anderen Nachschau sollen ihm bei mir Schöllers „Kabelle und Kiebe“ und Heime „Göbn der Widwidis“ in die Hände und erregen sein Mißfallen. Auf meinen Hinweis, daß das doch gute Werke seien, Schüller wüthte er doch, denn, sagt er: „Schüller — na, das will ich Ihnen mitentzogen noch glauben — aber Göbn der Widwidis — da manchen Sie mir nichts weiß, ... Nalm kann jeder heißen!“

Ich kam abends von der Arbeit nach Hause und hatte Verlangen nach einem Glase Bier. Mir einen Maßtrug bemessnet legob ich mich zur gegenüberliegenden Tischseite. Ich fand jedoch die Zäre fest verschlossen. Man denke — ebenfalls am acht Uhr! Ich klopfte und polterte, bis endlich schlappende Schritte links ounden und eine sanfte Stimme feante: „Ja, was woll'n S' denn?“ Ganz beschiden verlangte ich meine Maß Bier, worauf mit die Antwort zuteil wurde: „Ja, moanen S' denn, mir latn um adite ich im Bett liegen.“ „Woll'n na no' a Der hätt'n?“

Kartchen wird bei einer Gesellschaft in seinem neuen Anzug gegen Ende der Tafel dem Wäiten vorgezählt. Natürlich findet sich jeder reichend, jeder stellt ihm eine Lederei zu. Altmüßlich hängt er an, übermäßig und unartig zu werden, und die Mätrer gibt dem Mätröden des Seiden, Kartchen in die Stinckelbude zu bringen. Kartchen wehrt sich heftig und rufft, als alles Erschütten nichts hilft: „Wenn ich raus soll, lag ich was“, und, ohne etwas es verdienen kann, brüllt er in die Gesellschaft hinein: „Grüß, meine neue Hofe ist aus Meinen ihrem alten Unterrock gemacht!“

Bei einem Offiziers-Adjutanten-Kursus in Etappenbelet läßt sich ein General die Zeilensänger vorstellen. Dabei wird er an diese die höchsten Fragen des Mensch, Heimat und Stillleben. Auf die an einen Unteroffizier d. A. gerichtete Frage nach seiner Zivilzukunft erhalt er die Antwort: „Wissenschaftliche Mitarbeiter am kaiserlichsteigen Institut der Unteroffiziere.“ — „So“ — sagt die Erzählung, „na, da will ich Ihnen mal was sagen, bloß mitarbeiten gib's da mit nicht — vom meinen Unteroffizier verlangte ich, daß sie (selbständig) arbeiten. Mätrere Sie sich das!“

Meine Frau geht zum häußlichen Bekleidungsamt, um für einen neuen Kleiderrock einen Bezugstoff zu erhitzen. Der Beamte fragt: „Wie viele Kleiderstoffe begehnen Sie denn, gnädige Frau?“, worauf meine Frau antwortet: „Genau kann ich es nicht sagen, eine Frau in meiner Lage hat eben für die verschiedenen Gelegenheiten mehrere Kleider.“ Den Beamten läßt das erfrucht ruhig weiter: „Soblen Sie mehr als drei Kleiderstücke an die gnädige Frau?“, worauf meine Frau bejaht. „Ja“, sagt er, „dann haben Sie genug; Bezugstoff gib's nicht.“ Empört sagt meine Frau: „Ich kann doch nicht in Ballspiel Kartoffeln stehen!“ Als der Beamte für den Rat gibt, bei solchen Gelegenheiten einen Mantel überzulegen, fragt sie furtig: „Wer ist denn der Besagte?“ — „Ach“, meint der Beamte trocken, „Sie wollen sich wohl beschmeeren? Söben Sie, ich rate Ihnen dringend ab; der ist noch viel größer als ich!“

Verpafste Gelegenheit

Unser Kommande befindet sich in den Kasernen. Kürzlich war ein unangeforderter Fußmarsch, der ein als Infanterie verwendete Kavallerie-Regiment kommandiert, in andere Offiziers-Messe zu Geht. Man sprach über die Unannehmlichkeiten des Gehweges, der Oberst, als einangeforderter Kavallerist war, besondren ungeschickten und schämte auf die um umgebenden Quoten und Zwiangspunkte, veranderte alle Wege, den ewigen Schone um, zum Schluss sagte er: „Mit oder auch Schand, bitte — ist doch Unangenehm ein lo altes Weib, über tausend Jahre alt! Wenn jeder unangeforderter König nur a bilfert plantiert hätte — wo wären heute Kasernen?“

Behördlicher Futurismus

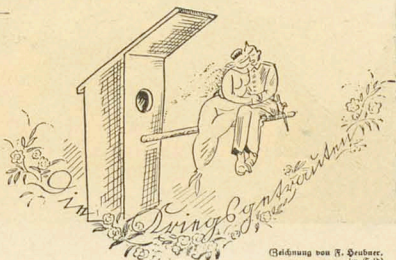
Schon feht wir manchen Dilettanten zum Hören der Behörde schreiben. Zwei schreien mich lie lieber jezt; doch nicht dadurch ihr Zweck verlegt.

„Denn nur in Form von Meckkonferenzen bekommen sie den Magenentern in nächsten Winter oder wann“, bemerkt der Herr Begeistermann.

Man darf nicht nach dem Nächsten greifen. Der Dikt hat mich in die Zukunft schreiben. Dilettanten, das ist, wenn man die Gegenwart verpufft.“

— Ich ja, da denken mit denn freilich an jenes Sauerkraut von neulich, das man dem Publikum verlies, als sein Gestank zum Himmel stiege.

Katshof



(Zeichnung von F. Dreher, im Bild)

Saule Kundshaft

Gefahrung von C. Müllerstein



„Gier“ hoch nicht so mit dem Geld, Zerschern... Stimme lieber dem Mann voll als die Spinner!“